

Homburger Neueste Nachrichten

Anzeiger für Bad Homburg v. d. G. und Umgebung

Abonnementpreis: Monatsabonnement R. M. 1.75 einschließlich
Lieferung. Erscheint täglich werktags.

Tannus-Post—Homburger Lokalblatt

Anzeigenpreise: Die sechsgepaltene 43 mm breite Nonpareil-
zeile kostet 15 Bfg., auswärts 20 Bfg., im Reklametext
92 mm breit 50 Bfg. — Die Einzelnummer 10 Bfg.

Telefon 2707

Geschäftsstelle und Redaktion: Bad Homburg v. d. G., Luisenstraße 26

Postfachkonto: Frankfurt am Main 39864.

Nr. 208

Freitag, den 5. September 1930

5. Jahrgang.

Neues vom Tage.

Die Verhandlungen zwischen Reich und Preußen über die
Einführung eines Instituts zur Finanzierung des gesamten Sied-
lungsbaus sind abgeschlossen. Das Reich wird 250 Mill. M.
Kreditlinie, Preußen 100 Mill. M. in die Bank einbringen.
Die Berliner Handelskammer legt jetzt den Gründungsbericht
der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten A. G. vor, die
Reich zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit geschaffen worden
ist. Das Kapital beträgt 150 Millionen Mark.
Für ein Gruppenwasserwerk in Lütgerath bei Cochem sind
dem Reichshausfonds 200 000 Mark zur Verfügung gestellt
worden.
Wie Havas berichtet, ist in Boulogne-sur-Mer wieder eine
Schladung im Gewicht von 3780 Kg. eingetroffen, die nach Paris
abgeschickt wurde.
In Konstantinopel sind von der Polizei 30 Personen ver-
haftet worden, darunter Studenten und Professoren. Die Polizei
suspekt, ein kommunistisches Komplott entdeckt zu haben.

Politische Tageschau

Reich und Thüringen. Der Konflikt zwischen Reich
und Thüringen hat eine Verschärfung dadurch erfahren, daß
das Reich einen Betrag von rund 650 000 Mark an den Steuer-
beiträgen nach Thüringen für 1930 will, weil sich Thürin-
gen weigert, diesen Betrag, den es für Polizeizwecke erhalten
hat, zurückzugeben. Das Reich verlangt diesen Betrag mit der
Begründung, Thüringen habe ihn nicht in der Weise verwendet,
wie das zwischen Reich und Ländern vereinbart worden sei.
Die noch aus Weimar gemeldet wird, hat das thüringische
Innenministerium dem kommunistischen Gemeindevorstand
einen Austausch in Rula mit sofortiger Wirkung bis auf
weiteres die Polizeigewalt entzogen. Die Polizeigewalt ist
dem Polizeihauptmann Kumer von der thüringischen Schutz-
polizei übertragen worden. Begründet wird diese Maßnahme
mit, daß bei der gerade in Rula bestehenden stark an-
spannung zwischen Kommunisten und Nationalsozialisten die
Einhaltung von Ruhe, Ordnung und Sicherheit nicht in die
Hand eines ausgesprochenen Parteimannes gelegt werden könne.
Vom Deutschen Weinbauverband. In seiner letzten
Sitzung wählte der Gesamtausschuß des Weinbauver-
bandes das Präsidium, das in den letzten fünf Jahren den Ver-
band geleitet hat, wieder. Erster Präsident ist nach wie vor Dr.
Hilmar Karlsruhe, zweiter Vizepräsident Dr. von Passermann-
Hann, dritter Freiherr von Schorlemer-Beser. Der 37. Wein-
baukongress wird im Jahre 1931 in Bingen stattfinden.

Die letzten Berichte aus Afghanistan besagen, daß
Personen, die in den kürzlich unterdrückten Aufstand verwickelt
waren, zum Tode verurteilt und 20 mit Verbannung be-
straft wurden. Zwei Verbannte waren ehemalige Minister.

Der Genfer Nationalitäten-Kongreß.

Stresemann-Ehrung.

Im Verlauf der Aussprache auf dem europäischen Natio-
nalitätenkongreß widmete der katalanische Delegierte herzliche
Erinnerung dem verstorbenen deutschen Außenmini-
ster Dr. Stresemann, der allzufrüh sein Leben für die
vergänglichsten Rechte der Minderheiten geopfert habe.
Die Teilnehmer der Versammlung erhoben sich bei diesen
Worten von ihren Sitzen. Der Redner legte sodann den Stand-
punkt der Minderheiten zu dem Europäischen Briand's dar, der
den Interessen der Minderheiten gerecht werde. Es bestehe
keine Gefahr, daß die Autorität und Kompetenz des Völkerver-
bandes, in dem die nationalen Minderheiten die Garantie ihrer
Rechte erhalten, geschwächt werde.
Der Briand'sche Plan biete den Minder-
heiten keine Verbesserung ihres Schicksals.
Solange das Nationalitätenproblem nicht gelöst sei, gebe es
keine Befriedung auf dem europäischen Kontinent. Ein Ver-
trag der ungarischen Minderheit in Rumänien erklärte, solange
40 Millionen der Minderheiten ihre ihnen nach göttlichem
Recht zustehenden Rechte nicht erhielten, sei
der Briand'sche Plan eine Utopie. Als Voraussetzung einer wirk-
lichen Europa-Union müsse erst das Gefühl der Zusammen-
gehörigkeit der europäischen Menschen geschaffen werden. Dazu
würde noch viel Zeit gehören.

Die Wirbelsturm-Katastrophe.

900 Menschen getötet.

New York, 5. Sept. Nach einer Meldung der Associated
Press aus San Juan (Portorico) berichtet die dortige Radio-
station, daß bei einer Wirbelsturm-Katastrophe in Santo
Domingo 20 Personen getötet und großer Schaden angerichtet
wurde. Wie das Büro der Amerikanischen Kabelgesell-
schaft in Santo Domingo meldet, ist die Hälfte der Stadt
zerstört. Die Lage sei kritisch, Medikamente und Wasser
seien dringend nötig.

Aufbau der russischen Wirtschaft.

Der Fünfjahresplan gefährdet. — Das industrielle Pro-
gramm erledigt. — Das Ergebnis unbefriedigend. — Die
Bauernschaft in Gemeinwirtschaften. — Die Furcht vor
der Sabotage.

Der gefährdete Sowjet-Arbeitsplan.

Die industriellen Pläne der Sowjetregierung für dieses
Jahr werden nicht durchgeführt werden können und da-
mit sind auch die Pläne für nächstes Jahr gefährdet. Das wird
in einem Aufruf des Zentralkomitees der kommunistischen
Partei erklärt, in dem es heißt:

„In einer Reihe von Industrien haben die letzten Monate ein
bedauerndes Nachlassen des Tempos gezeigt und damit die
unmittelbare Gefahr des Zusammenbruchs unseres Jahres-
programms in die Nähe gerückt.“ Da das Geschäftsjahr am
30. September endet, bleibt nur noch ein Monat, um die
Lücken, die der Fünf-Jahresplan für dieses Jahr noch aufweist,
aufzufüllen.

Die Herstellungskosten nicht herabgedrückt.

Sowohl die Schwer- wie die Leicht-Industrie haben zwar
das ursprünglich für dieses Jahr festgesetzte Niveau erledigt;
jedoch ist es nicht gelungen, dem zu Anfang dieses Jahres fest-
gesetzten revidierten Programm gerecht zu werden.

Die Herstellungskosten konnten nicht herabgedrückt werden,
und die Qualität der Waren läßt in steigendem Maße zu
wünschen übrig. Der Zentralkomitee weist auf die Schwierig-
keiten hin und stellt fest, daß vielfach die Arbeiter ihre Aufgaben
im Stich gelassen haben und daß überhaupt eine ernsthafte Ver-
nachlässigung der Arbeitsdisziplin herrsche.

Nach einer weiteren Meldung der Associated Press aus Santo
Domingo meldet die Zeitung „La Opinion“, daß die Stadt
beinahe gänzlich zerstört ist. Man glaubt, daß 900 Per-
sonen getötet oder verletzt wurden. Unter der
Bevölkerung spielten sich während des Wirbelsturmes, der vier
Stunden anhielt, furchtbare Schreckensszenen ab. Die gesamte
Armee wurde für die Rettungsarbeiten aufgebieten. Die Verbind-
ungen der Stadt mit den übrigen Teilen des Landes sind
unterbrochen, Straßen sind zerstört und die Straßen unpassi-
bar. Die Bezirke Diezaville, Duarte und San Carlos bilden
gleichfalls einen Trümmerhaufen.

Das städtische Krankenhaus wurde dem Erdboden gleichge-
macht, und eine Anzahl Geisteskranker, die unverletzt davonge-
kommen waren, rannte in der Stadt wild umher, bis sie schließ-
lich von Militär wieder eingekerkert wurden. Auch die Gebäude
der Zeitung „La Opinion“ wurden zerstört. Regierungsbeamte
und die Zeitungen appellieren an die Hilfe Amerikas, da sich
bereits Hungernot bemerkbar macht.

Austausch von Ratifikationsurkunden im Auswärtigen Amt.

Berlin, 5. Sept. Im Auswärtigen Amt hat der Austausch
der Ratifikationsurkunden zu dem Zusatzprotokoll vom 17. Mai
1930 zum deutsch-niederländischen Zoll- und Kreditvertrag vom
26. November 1925 stattgefunden. Das Zusatzprotokoll tritt am
19. September 1930 in Kraft.

Katapultflugzeug 15 Stunden vor der Bremen in New York.

Bremen, 5. Sept. Das Katapultflugzeug New York startete
am 3. September mittags etwa 1100 Kilometer von New York
vom Schnelldampfer „Bremen“ des Norddeutschen Lloyd und
traf bereits um 20 Uhr in New York ein. Da der Schnell-
dampfer selbst erst am 4. morgens gegen 10 Uhr in New York
erwartet wurde, konnte somit einen Zeitgewinn von annähernd
15 Stunden erreicht werden.

Liebesstragödie.

Karlsruhe, 5. Sept. Hier hat sich in dem Vorort Müppur
ein jugendliches Liebespaar in der Wohnung der Eltern der
Braut erschossen. Es handelt sich um einen 26 Jahre alten
Drogisten aus Karlsruhe und eine 21jährige Hausdame aus
Müppur. Beide unterhielten seit etwa sechs Monaten ein Liebes-
verhältnis. Vermutlich hat der junge Mann aus bisher noch nicht
aufgeklärtem Grunde zuerst seine Braut und dann sich selbst er-
schossen.

Zwei Tote bei einem Kraftwagenunfall.

Augsburg, 5. Sept. Der verheiratete Kraftwagenfahrer Scheidl,
der bei Steppach auf seinem Rade mit seiner Frau auf dem
Sozialwege fuhr, kam infolge schneller Fahrt und vielleicht auch
dadurch, daß ihm ein Fremdkörper ins Auge flog, mit seinem
Fahrzeug zu Fall. Die Eheleute erlitten schwere Schädelbrüche
an deren Folgen sie gestorben sind.

Das neue Arbeitsjahr.

Gleichzeitig werden die gewaltigen Pläne für das neue
Arbeitsjahr aufgezählt, das am 1. Oktober beginnt. Darin ist
eine Produktionssteigerung gegenüber dem laufenden Jahr vor-
gesehen, die die gesamte Vorkriegsproduktion übersteigt. Mehr
als die Hälfte der Bauernschaft soll in Gemeinwirtschaften tätig
sein.

Infolge der ausgezeichneten Ernte an Baumwolle, Flachs
und anderen Produkten von technischer Bedeutung hofft man,
daß die Leichtindustrie in Stand gesetzt werden, den gesamten
Bedarf des Landes insbesondere an Manufakturwaren zu decken.

Sabotage-Furcht.

Der Hinweis auf die schwere Sabotage bei der Durch-
führung der industriellen Pläne erfährt eine dramatische Unter-
streichung durch die Bekanntgabe, daß die geheime Staatspolizei
eine ganze Anzahl von Führern eines angeblichen Komplotts
zum Sturz des Sowjetregimes verhaftet habe.

Splionage in Bulgarien für Rumänien.

Großes Aufsehen erregt in Sofia der Selbstmord des
Generals Saboschewitsch Marinepoliti, der sich
erschossen hat, nachdem er der Splionage für Rumänien
überführt war. Auch der Adjutant des Obersten, der Haupt-
mann Alexijew, hat durch Aufschneiden der Pulsader Selbstmord
begangen. Ein dritter Offizier, der mit Marinepoliti in Ver-
bindung stand, wurde in dem Augenblick verhaftet, als er Selbst-
mord durch Erhängen begehen wollte. — Ein hoher Beamter
der Sowjet-Polizeidirektion sowie ein in einer Grenzstation
tätiger Polizeibeamter wurden ebenfalls verhaftet. Weitere Ver-
haftungen sollen noch bevorstehen.

Frankreich in Waffen.

Die Herbstmanöver in Lothringen.

In Lothringen haben die großen Herbstmanöver der
französischen Truppen begonnen. Die Aufgabe lautet, einen auf
der Front Bitburg-Trier-Saarbrücken nach Frank-
reich vordringenden Feind zurückzuwerfen.

In den Manövern nehmen zahlreiche Flugzeuge teil. Be-
sondere Beachtung findet jedoch die Verwendung von Motor-
fahrzeugen, denn es handelt sich bei diesen Manövern nicht um
einen Stellungskrieg, sondern um einen Bewegungskrieg. Man will
die Beweglichkeit und die praktische Verwendung der neuen
Kavallerieregimenter ausprobieren. Die Kavallerie-Division setzt
sich neuerdings wie folgt zusammen: 8000 Mann, 8000 Pferde,
600 Autos und 600 Pferdewagen. Die Schwierigkeit beruht da-
rin, die verschiedenen Tempos dieser einzelnen Abteilungen aus-
zugleichen und richtig zu verwenden. Ein Dragonerregiment ist
jetzt in drei Abteilungen eingeteilt. Eine dieser Abteilungen
wird auf Lastwagen befördert, eine andere auf Autos mit Ran-
penantrieb. Da die Autos mit Ranpenantrieb nicht rechtzeitig
geliefert wurden, werden diese beiden Abteilungen mit Last-
autos befördert.

Militärattachés folgender Länder verfolgen die Manöver:
Belgien, Italien, Japan, Rumänien, Bulgarien, Chile, Groß-
britannien, Peru, Polen, Uruguay, Südafrika, Kolumbien,
Spanien, Schweden, die Tschechoslowakei, Türkei, Argentinien,
Brasilien, Estland, die Vereinigten Staaten, Ungarn, Mexiko
und Portugal.

Die Spannung in Argentinien.

Die Krisenstimmung dauert fort.

In Argentinien herrscht nun schon seit Wochen eine
starke politische Spannung, die aus der Misstimmung gegen den
Präsidenten Trigoyen entstanden ist. Hierzu wird aus
Buenos Aires gemeldet: Die Nachricht, daß Trigoyen
zum Rücktritt aufgefordert wurde, ihn jedoch verweigerte, hat
die starke Aufregung der politischen Kreise erhöht. Die
Kabinettsmitglieder beraten hinter verschlossenen Türen weiter.
Die Führer der radikalen Partei hielten eine Geheim Sitzung
ab. Die Öffentlichkeit erwartet Ankündigungen von politischer
Tragweite.

Havas berichtet aus Buenos Aires, daß vor der medizinischen
Fakultät der Universität eine Anzahl Anhänger des Präsidenten
Trigoyen in Autos gehalten und Nadeln gehalten habe. Es kam
dabei zu Zusammenstößen mit andersdenkenden Studierenden.
Die Polizei mußte die Streitenden auseinanderreiben. Nach
einer Agenturmeldung aus Buenos Aires soll der Präsident der
Republik Trigoyen erkrankt sein. Innenminister Gonzalez soll
die laufenden Geschäfte erledigen. Etwa 50 Kongressmitglieder
sollen in einer öffentlichen Versammlung eine Entschließung an-
genommen haben, in der die Politik des Präsidenten Trigoyen
verurteilt wird.

Lokales.

Bad Homburg, den 5. September 1930.

Kurhaus-Theater.

„Die Fäulfeder“ von Ladislaus Fodor.

Als letztes Gastspiel des Glehener Stadttheaters in diesjährigen Sommerpielzeit wurde uns gestern Abend Kurhaus-Theater die recht unterhaltende Komödie „Die Fäulfeder“ von Ladislaus Fodor, der bereits durch ein Spiel hier bekannt ist, bescheert. Mit diesem fesselnd geschriebenen Stück, das keine Langeweile aufkommen lässt, wird das Glehener Stadttheater in guter Erinnerung bleiben.

Das Problem der Ehe, die Tragis eines Ehescheitungsprozesses, Beobachtungen und Verfolgungen eines sozialbedeutungslosen, den lebendigen und bewegten Hintergrund für spannende und wechselvolle Ereignisse. Durch seine Ehescheidungsprozesse bekannte Rechtsanwalt verliert den Glauben an seine Frau durch die heimliche eines Kaufes, der Fäulfeder, die ihm ihm am Vortage seines Geburtstages kauft, aber seinem Schlafzug versetzt. Der Rechtsanwalt glaubt sich unglückliche Verkettungen die Untreue seiner Frau mathematisch Genauigkeit beweisen zu können, und die Fäulfeder für einen Liebhaber bestimmt sei. Der Prozess bringt die harmlose Aufklärung und führt die beiden wieder zusammen. Der Dichter zeigt, daß nur Vertrauen und Glauben eine Beständigkeit der Ehe sichern, daß das Stück ausklingen in der Weisheit: Zu der Ehe braucht man die Liebe, denn mit normalem Verstand ist sie nicht tragbar.

Die Spielleitung Peter Fassjolls sorgte für stilles Tempo, und die Darsteller verkörperten ihre Rollen lebhaft. Besonders Lob verdienen Jochen Hauer (Rechtsanwalt), Maria Koch (seine Frau), Heinrich Huber (eifersüchtiger Freund), Hilde Schwend, (dessen Frau), Ward Wefener (reicher Junggeselle), Karl Bildt (Detektiv), Marianne Mewes (die geschiedene reiche Frau). Das Publikum zeigte sich sehr dankbar und spendete reichen Beifall.

Wahlversammlung der Deutschen Volkspartei. Im schwachen Zuspruch hielt die Deutsche Volkspartei gestern Abend im „Schützenhof“ ihre erste Wahlversammlung ab. Herr Schulrat Kern begrüßte als Versammlungsleiter die Anwesenden, insbesondere die beiden Redner des Abends. Er wies darauf hin, daß diesmal Parteien den Wahlkampf führen. Wenn man diese Gruppen, insbesondere die neuen, bezüglich ihrer Tendenz untersuche, müsse leider festgestellt werden, daß die rein wirtschaftlicher Natur sei und so die Gefahr bestehe, einem Ständeparlament den Weg zu bahnen. Frau Oberverordnete Pleimes-Frankfurt a. M., die das erste Mal des Abends „Die Stellung der Frau zu den Bedürfnissen des deutschen Volkes“ übernommen hatte, berichtete: Seit 12 Jahren habe die deutsche Frau das Bürgerrecht und sei im Staatsleben so mitbestimmend gewesen. Niemals stand der Begriff „Staat“ so im Vordergrund, wie bei dieser Wahl. Es käme darauf an, ob am 14. September die staatsbejahenden oder die staatszerstörenden Kräfte den Sieg davontragen. Die alte nationalliberale Partei sei die D. V. P. die Trägerin der Tradition; sie schau trotz der Realität klarem Blick ins Auge. Phrasologie lehne man lieber dem politischen Bild der Zeit. Siehe das Wort „Noi“, dokumentiert durch 3 Millionen Erwerbslose. Die wirtschaftliche Krise wirke sich aber mit besonderer Kraft im Reich der Frau aus. Das müsse schließlich die Ursache sein, warum die Frau sich mehr denn je dem politischen Geschehen beschäftigen müsse. Deutsche Wirtschaftskrise und Weltwirtschaftskrise ständen in engster Verbindung. Die Frauen müßten heute im Haushalt arbeiten, um diesen infolge der Wirtschaftskrise nicht zu kränken. Solche Opfer habe auch die Regierung fordern müssen. Durch die Parlamentsauflösung sei aber die Brüningsregierung daran gehindert, ihr Sanierungsprogramm durchzuführen. Die Sammlung könne nur von der Partei unter Führung der D. V. P. kommen. Das sei unter neuer Gruppen mit rein religiöser Tendenz bedauerlich. Die D. V. P. habe immer verstanden, die Belange voll und ganz zu vertreten. Die Partei müsse nach dem Vorbild der volksparteilichen Schlagskandidatin Frau Dr. Maß millardellen am Aufbau des Vaterlandes.

Herr Oberstudienrat Becker-Kassel, der volksparteiliche Spitzenkandidat für Hessen-Nassau, nahm so zu seinem Thema „Staatsverwaltung oder Zusammenbruch“. Stellung. Redner befaßte sich zunächst mit Homburg und dessen Partei, mit deren Hilfe der Reichstag zur Auflösung kam. Es sei bedauerlich, daß die Partei der Vergangenheit angehörenden ausländische Gliederung des Volkes wiederum Platz greifen solle. Die Weltwirtschaftskrise müsse immer das Primäre sein. Die Sammlung, die links von der D. V. P. angeordnet wurde, war die Volkspartei inakzeptabel. Eine Sammlung solle organisch wachsen. Weiterhin streifte der Redner in den letzten sieben Jahren von Stresemann geleitete Welt und kam sodann — ausgestattet mit überzeugendem statistischen Material — auf das Arbeitslosenproblem und die sich hieraus resultierende Wirtschaftskrise zu sprechen. Die Arbeit der Volkspartei der letzten Jahre dazu gelangen, ihr auch zukünftig vertrauensvoll Gefolgenschaft zu leisten. Nach kurzer Diskussion fand der Abend seinen Abschluß.

Reunion. Im Goldsaal des Kurhauses findet heute Abend Tanz statt.

Wahlversammlungskalender. Die Deutsche Staatspartei hält heute Abend um 8,15 im „Saalbau“ eine Wahlversammlung ab. — Die Scheidemann-Verammlung der Sozialdemokratischen Partei beginnt heute Abend, 8,30 Uhr, im „Römer“.

D. N. V. Die Ortsgruppe hält heute Abend, 8,30 Uhr, im „Johannisberg“ ihre Mitgliederversammlung ab.

Der Arbeiter Turn- u. Sportverein Bad Homburg empfängt kommenden Sonntag den Arb. Sportverein Bm.-Bonames, dessen letzte Resultate aufhorchen lassen. So bezwangen sie am vergangenen Sonntag den spielstarken Arb. Sportverein Steinbach. Die Gäste verfügen über ein fleißiges Kombinationspiel und sind bekannt durch ihre auffallend saire Spielweise. Homburgs 1. Elf ist 3. Pl. in einer aufsteigenden Form. Die Mannschaft steht unter einem systematischen Training, so daß jeder einzelne Spieler sich spielerisch und körperlich in einer guten Verfassung befindet. Die heutige Elf wird also kommenden Sonntag beweisen müssen, daß sie das in letzter Zeit seitens des sportliebenden Publikums gezeigte Interesse auch für die Zukunft sich erhalten will. Aus diesen Gründen ist ein Besuch der Sandelmühle jedem Sportinteressenten zu empfehlen. Beginn 4 Uhr. Die 2. Mannschaft fährt nach Steinbach und wird bestimmt ihre Tabellenführung behaupten, zumal auch diese Mannschaft von Sonntag zu Sonntag ihre Spielweise verbessert hat. Die 3. Mannschaft fährt nach Erlenbach zu einem Freundschaftsspiel, während die 1. Jugendmannschaft, die als Meister aus den Jgd.-Verbandsmeisterschaften hervorgegangen ist nach Höchst a. M. fährt und ihre Freundschaftsspiele eröffnet. Der Arb. Turn- u. Sportverein wird Anfangs Oktober sein Abkürzen abhalten und mit einem erstklassigen Programm aller Sportarten aufwarten.

Siedlerberatungsstelle. Am 1. September ds. Js., wurde mit dem Sitz in Frankfurt a. M., Untermainkai 13 (Fernruf: Hansa 20371), die „Siedlerberatungsstelle“ Frankfurt a. M. errichtet, deren Leitung Herr Dr. Schmidt übernommen hat. Die Beratungsstelle befaßt sich mit der gesamten Werbung für die West-Ost-Siedlung und Beratung der Siedlungsbewerber in der Provinz Hessen-Nassau und dem Freistaat Hessen. Die Beratungsstelle arbeitet im engsten Einvernehmen mit den Provinzialverwaltungen in Wiesbaden und Kassel, dem Hessischen Ministerium für Arbeit und Wirtschaft, Abt. für Ernährung und Landwirtschaft, Darmstadt, sowie den jeweils zuständigen Landwirtschaftskammern und Landwirtschaftsämtern.

Friedrichsdorf. Herr Jakob Urban Braun und dessen Ehefrau Anna Maria, wohnhaft Taunusstraße 12, begehen am Sonntag, den 7. September, in voller Rüstigkeit das Fest der goldenen Hochzeit. Wir gratulieren unserem Abonnenten zu diesem Jubelstunde und wünschen auch weiterhin alles Gute.

Fast neun Millionen Mark Brandschäden in einem Monat. Nach einer Statistik der Arbeitsgemeinschaft privater Feuer- und Versicherungsgesellschaften betrugen die aus Bränden entstandenen Schäden im Monat Juni 1930 8,9 Millionen Mark gegen 12,4 Millionen im Jahre 1929, 11,9 Millionen im Jahre 1928 und 6,9 Millionen Mark im Jahre 1927. Die Gesamtsumme der in den Monaten Januar bis Juni 1930 angefallenen Schäden beträgt somit im Deutschen Reich 58,8 Millionen Mark gegen 82,6 Millionen Mark im Jahre 1929, 68,3 Millionen Mark im Jahre 1928 und 50,8 Millionen Mark im Jahre 1927, gleichfalls immer für die Monate Januar bis Juni des betreffenden Jahres.

Vorsicht beim Steigengangs von Drachen. Wiederum ist die Zeit da, in der die Jugend hinauszieht auf die abgeernteten Felder, um dort ihre Drachen steigen zu lassen. Man soll, wo irgend möglich, dafür sorgen, daß der Jugend Gelegenheit zu diesem fröhlichen Spiel gegeben wird; andererseits kann nicht nachdrücklich genug davor gewarnt werden, das Drahtsteigen in der Nähe von Hochspannungsleitungen zu veranstalten. Abgesehen davon, daß bei besonders schweren Drachen und bei Anwendung von Gewalt die Drähte der elektrischen Leitungen zerreißen werden können, können Drachenschnüre, besonders wenn sie etwas feucht sind, im Falle einer Berührung mit der Leitung den Strom gut leiten und so eine Verletzung oder, wie es auch schon vorgekommen ist, den Tod des die Drachenschnur haltenden Kindes herbeiführen.

Aus Nah und Fern.

Δ Rüsselsheim. (Entlassung weiblicher Doppelverdiener.) Die Verwaltung der Spielwerke hat zum 1. Oktober den meisten jüngeren weiblichen Büroangestellten, soweit sie nicht einzige Erzhälter von Angehörigen sind, die Stellung gekündigt. Bei wahrscheinlichen weiteren Entlassungen von Angestellten wird auf Vorschlag des Angestelltenrats die Kündigung der Personen in Frage kommen, in deren Familien das Einkommen des anderen Ehegatten zur Vorsehung des ehelichen Haushalts ausreichend ist. Der Angestelltenrat wird vor allem auch die Kündigung sogenannter Doppelverdiener in kinderlosen Ehen befürworten, da nach seiner Ansicht im Interesse des Volksganges in unserer wirtschaftlichen Notzeit diese Leute aus dem Erwerbsleben verschwinden müssen.

Δ Frankfurt a. M. (Großfeuer im Frankfurter Osthafen.) In der Schmidtstraße im Osthafen geriet eine Lagerhalle der Frankfurter Kohlen- und Holzgesellschaft infolge Selbstentzündung der dort lagernden Kohlen und Werts in Brand. In 24-stündiger Arbeit gelang es der Feuerwehr, das Feuer einzudämmen und ein Uebergreifen auf ein benachbartes Brückentor zu verhindern.

Δ Frankfurt a. M. (Der Fronleichnamstag bleibt in Höchst geschäftlicher Feiertag.) Wie mitgeteilt, hatte der Zentrumsabgeordnete Dr. Graf zu der politischen Aufhebung des Fronleichnamstages als geschäftlichen Feiertag für den Stadtteil Höchst an das Reichliche Staats-

ministerium die Anfrage gerichtet, ob das Staatsministerium bereit sei, den Frankfurter Polizeipräsidenten anzuweisen, die Vereinbarung im Eingemeindungsvertrag über den Fronleichnamstag als geschäftlicher Feiertag im früheren Stadtgebiet Höchst zu beachten. Der Polizeipräsident in Frankfurt ist vom Staatsministerium jetzt angewiesen worden, das alte Recht bezüglich des Fronleichnamstages in Höchst wiederherzustellen.

Δ Frankfurt a. M. (Falsche Dollarnoten in den Verkehr gebracht.) An zwei aufeinanderfolgenden Tagen wurden hier in einem Café und Kabarett durch einen Unbekannten verfälschte 10-Dollarnoten in den Verkehr gebracht. Die verfälschte Note ist eine echte Eindollarnote mit dem Bildnis Washingtons, die auf 10 Dollar verfälscht ist. Der Verbreiter des Falschgeldes, der anscheinend Ausländer ist, wird von der Polizei eifrig gesucht.

Δ Frankfurt a. M. (Frankfurts bekanntester Kriminalist tritt in den Ruhestand.) Am 1. Oktober tritt Kriminalrat Haber vom Frankfurter Polizeipräsidentium in den Ruhestand. Der Name Haber, der mit jedem größeren Frankfurter Kriminalfall der letzten Jahre in Zusammenhang gebracht wurde, ist weit über Frankfurts Grenzen hinaus bekannt geworden, und es ist zu bedauern, daß dieser fähige Beamte vor der geschäftlich vorgeschriebenen Zeit abtreten muß. Der eigentliche Grund ist die Verschlimmerung eines Leidens, an dem Haber schon viele Jahre leidet. Dazu kam noch ein erbitterter Kampf gegen seine in Aussicht genommene Veretzung nach Waldburg in Schlesien. Haber war mit Frankfurt zu sehr verwachsen, um diese „Verförmung“ anzunehmen, die nach seiner Ansicht mehr eine Strafveretzung sein mußte.

Δ Frankfurt a. M. (Zwei schwere Verkehrsunfälle in Frankfurt.) Ein Radfahrer wurde beim Einbiegen in die Allee von einem Lastkraftwagen angefahren und erheblich verletzt. Weiter wurde eine Frau in der Großen Friedbergerstraße von der Trambahn angefahren und am Kopf schwer verletzt.

Δ Hanau. (Unterschlagungen bei einem Arbeitsamt.) Der frühere Leiter der Zweigstelle Langenselbold des Arbeitsamts Hanau, ein 34-jähriger Angestellter aus Hanau, hatte sich vor dem hiesigen Schöffengericht wegen Unterschlagung von 1821 Mark zu verantworten. Bei einer Nachprüfung der Listen wurde festgestellt, daß wiederholt Zahlungsempfänger doppelt aufgeführt und Zahlarten nicht eingetragen waren. Allein in der vierten Januarwoche waren 39 Empfänger doppelt eingetragen. Sämtliche Fehlbeträge waren in der Zeit von Ende 1929 bis Januar 1930 zustande gekommen. Das Gericht verurteilte den Angeklagten zu einem Monat Gefängnis.

Δ Friedberg. (Friedberger Schweinemarkt.) Zu dem heutigen Schweinemarkt waren 552 Jungtiere aufgetrieben. Das Geschäft ging sehr flott; es verblieb etwas Ueberstand. Es wurde bezahlt für 6 Wochen alte Tiere 25 bis 30 Rmk., 6 bis 8 Wochen alte 30 bis 35 Rmk., 8 bis 12 Wochen alte 35 bis 45 Rmk.

Δ Kassel. (Die zweite Landung des „Graf Zeppelin“ in Kassel.) In den Nachmittagsstunden setzte wieder die Völkerverwanderung nach dem Waldbauer Flughafen ein. An die 50 000 Menschen mögen auf dem Flugfeld versammelt gewesen sein, als kurz vor 4 Uhr bekannt wurde, daß das Luftschiff infolge starker Gegenwinde erst um 15 Uhr eintreffen werde. Um 16.35 Uhr verkündeten die Sirenen das Nahen des Luftschiffes, das alsbald unter dem ungeheuren Jubel der Massen und dem Singen des Deutschlandliedes glatt landete. Die Passagiere, unter ihnen Oberpräsident Haas, entstiegen der Gondel, neue stiegen ein. Um 15.50 Uhr wurde wieder mit den Startvorbereitungen begonnen und punkt 18 Uhr erfolgte der Aufstieg. Das Luftschiff fuhr noch eine Schleife über der Stadt, kehrte noch einmal zum Flugplatz zurück und verschwand dann langsam in südöstlicher Richtung zur Heimfahrt nach Friedrichshafen.

Δ Darmstadt. (Die Obenwaldbahnzüge bleiben.) In der 25. Hauptversammlung des Hessischen Verkehrsverbandes wurde nach einem Referat des Oberregierungsrates Dr. Krebs vom Innenministerium durch einen Vertreter der Reichsbahndirektion Mainz mitgeteilt, daß die Obenwald-Fahrpläne, deren Fortfall im Winter angekündigt worden war, auch im Winterfahrplan weitergeführt werden.

Kirchliche Anzeigen.

Gottesdienst in der evangelischen Erlöserkirche.

Am Freitag, den 5. September Abends 8 Uhr Vorbereitung zum Kindergottesdienst in der Sakristei der Erlöserkirche.

Deutsch-nationale Volkspartei

Am Samstag, den 6. September 1930, Abends 8 1/2 Uhr, spricht im „Schützenhof“ der frühere Reichslagsabgeordnete

Dr. Haedenkamp

Generalsekretär des Deutschen Metzlerverbandes:

„Jugendberg's Ziel und Weg“.

Handelsteil.

Frankfurter Börsenbericht.

Frankfurt a. M., 4. September 1930.

Tendenz: freundlich. Gegenüber der gestrigen Abendbörse ergaben sich zum Teil kleinere Kursbesserungen. Im Vordergrund standen weiterhin am Chemiemarkt Kältgerätschaften aus dem bekannten Grunde mit plus 1 Prozent. Deutsche Erdöl waren dagegen eher etwas angeboten und bei unverändertem Kurs anfangs nur schwer unterzubringen. Im allgemeinen war auch heute die Umsatztätigkeit nicht besonders umfangreich. Kfz. und Eisenwaren eröffneten fast unverändert. Für Gefäße und Fellen bestand jedoch etwas regeres Interesse bei Besserungen bis zu 1 1/2 Prozent. In der Hauptsache soll hier die Schweiz als Käufer ausgetreten sein. Die seit längerer Zeit stärker vernachlässigten Öl. Linoleum-Artikeln konnten ebenfalls etwas mehr Interesse auf sich lenken und sie gewannen 1 1/2 Prozent. Von Rohwerten traten Salzdelverthe mit plus 2 1/2 Prozent mehr hervor. Ascherleben gewannen 1 Prozent. Montanwerte still und fast unverändert. Von internationalen Werten besserten sich Chadeaktien um 4 Mark. Schiffahrtswerte bis zu 1 1/2 Prozent fester. Banken nicht ganz einheitlich. Danatbank gab leicht nach, während Bayer. Hyp.-Bank etwas anstieg. Am Rentenmarkt bestand für Mexikaner bei jedoch unveränderten Kursen weiter einiges Interesse. Deutsche Anleihen konnten sich weiter bessern. Im Verlaufe wurde das Geschäft wieder stiller, doch waren die Kurse gegen Anfang im allgemeinen gut behauptet. Nur deutsche Anleihen lagen leicht gedrückt. Am Geldmarkt war Tagesgeld mit 3 Prozent leichter.

Frankfurter Devisen.

Amtliche Frankfurter Notierungen vom 3. Sept. 1930.

Lombard	20,365	Paris	16,443
Amsterdam	168,630	Schweiz	81,355
Stockholm	112,430	Spanien	44,460
New York	4,1873	Frankr.	12,280
Brüssel	58,440	Wien	59,180
Italien	21,920	Budapest	73,360

Die Notierungen verstehen sich in Goldmark für eine Einheit.

Tendenz: Weiter fest.

— **Frankfurter Viehmarkt vom 4. Sept.** Amtl. Notierungen. Bezahlt wurden für 1 Pfund Lebendgewicht in Reichsmark. Kälber: a) beste Mast- u. Saugflb. M. 0.79—0.82; b) mittl. Mast- u. Saugflb. M. 0.73—0.78; c) geringe Mast- u. Saugflb. M. 0.65—0.72. Schafe: a) Mastlamm. u. jung. Mastlamm. 1. Weidemast M. 0.50—0.53; b) mittl. Mastlamm., alt Mastlamm. u. gut genährte Schafe M. 0.43—0.49. Auftrieb: 1 Rind, seit dem letzten Markt dem Schlachthof direkt zugeführt 121 Rinder, insgesamt 122 Stück, Kälber 774: 132 = 906, Schafe 130:8 = 147, Schweine 566:101 = 667. Marktverlauf: Bei allen Gattungen ruhig, ausverkauft. — **Fleischgroßmarkt.** Preis für 1 Stk.: a) Frisches Fleisch: Ochsen- und Rindfleisch 1 90—100, do. 2 80—90, Bullenfleisch 90—94, Kuhfleisch 2 70—80, do. 3 60—70; Beschädigung 670 Viertel Rindfleisch, Kalbfleisch 2 100 bis 115; 134 ganze Tiere. Hammelfleisch —, 10 ganze Tiere. Schweinefleisch 80—90, 461 Kälber. b) Gefrierfleisch.

— **Mannheimer Produktenmarkt.** Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto Waggongelb Mannheim ohne Sack. Zahlung netto Kasse in Reichsmark. Weizen inf. (neue Ernte) 25 1/4—26 1/4, Weizen ausl. 31 1/4—33, Roggen neuer 17 1/4—17 1/2, Hafer alter 19—20 1/2, Hafer neuer 16 1/4—17 1/2, Gerste, Braugerste inf. 21 1/4—23 1/4, Mais amerik. Mixt 18 1/4—19 1/2, Sojabohnen, Mannh. Fabr. prompt 14 1/4 bis 15, Bietreber, m. S. 10 1/4—11, Trodenschnitzel 7 1/2, Weizenheu (loose) 5.60—6.20, Kollfische 5.80—6.20, Stroh, Preßstroh Roggen-Weizen 3.60—4.20, Hafer Gerste 3.60—3.80, Stroh, geb., Roggen-Weizen 3.60—3.80, Hafer-Gerste 3.20—3.60, Weizenmehl Spezial 0, m. S. 41 1/4, Roggenmehl, m. S. 28 1/4—30, Weizenkleie (feine) m. S. 7 1/4—7 1/2, Raps 28, Leinöl 36. Tendenz: ruhig. Ermäßigte Auslandsbörsern, großes Angebot von deutschem Weizen bei reduzierten Forderungen beeinflusste den Markt. Bei Zurückhaltung des Konsums verkehrte die Börse ruhig bei kleinem Geschäft. Amerik. Auszugsmehl Rmt. 4.— mehr. Brotmehl Rmt. 8.— weniger wie Spezial 0.

— **Mannheimer Schlachtviehmarkt.** Auftrieb-Zufuhren: Kälber: 132, Schafe 30, Schweine 122, Ferkel und Läufer 741. — Preise für 50 Kg. Lebendgewicht in R.M.: Kälber b) 80—83, c) 72—78, d) 64—68, Schweine: nicht notiert, Schafe b) 42—46; Preise pro Stück in R.M.: Ferkel bis 4 Wochen: 13—19, do. über 4 Wochen 22—28, Läufer 31—39. Marktverlauf: mit Kälbern mittelmäßig geräumt, mit Ferkeln und Läufern mittelmäßig.

— **Berliner Produktenmarkt.** (Notierungen in 100 Kilo ab märkischer Station). Weizen märk. Rmt. 24.80—25.30, Roggen märk. 18.70, Braugerste, märk. 20.40—22.20, Futtergerste 18.30—19.00, Hafer, märk. 17.60—18.90, Weizenmehl 28.75—30.75, Roggenmehl 25.65—28.00, Weizenkleie 9.15—9.40, Roggenkleie 8.40—8.80, Wirtsaarbsen 30.00—31.00, Futtererbsen 19.00—20.00, Widen 21.00 bis 23.50, Rapskuchen 10.40—11.20, Leinkuchen 17.80—18.00, Trodenschnitzel 7.60—8.40, Sojabohnen 14.30—15.50.

Brantweinverbot für den 14. September.

Berlin, 5. Sept. Der Reichsminister des Innern hat bei sämtlichen außerpreussischen Landesregierungen angeregt, sich dem Vorgehen des preussischen Ministers des Innern anzuschließen und für den Tag der Reichstagswahl den Ausschank von Brantwein und den Kleinhandel mit Trinkbrantwein zu verbieten. Bei der durch den Wahlkampf sehr erregten leidenschaftlichen Stimmung in weiten Volkskreisen erscheint ein solches Verbot besonders dringlich. Das neue Gaststättengesetz vom 28. April gibt den obersten Landesbehörden die Ermächtigung zu einem solchen Verbot.

Herbstübungen des Infanterieregiments 12.

Magdeburg, 5. Sept. Unter Leitung des Infanterieführers VI, Generalmajor von Taphen, begannen gestern früh zwischen Möckern und Altengrabow die diesjährigen Herbstübungen des Infanterieregiments 12, die sich bis zum 9. September hinziehen werden. Nach Abschluß des ersten Übungstages wurde zum kriegsmäßigen Bivak übergegangen. In der kommenden Nacht wird zwischen Schönebeck und Ranies vorwiegend ein Übergang stattfinden.

Schwerer Transportunfall bei Basel.

Brug (Nargau), 5. Sept. Von einer Transportkolonne, die sich auf dem Wege von Zürich nach Basel befand, geriet bei Gillingen ein mit schwerem Zellmaterial beladener Lastwagen mit Anhänger infolge Versagens der Bremsen in rasche Fahrt, rannte gegen die Mauer eines Gasthofs und durchschlug diese. Der Anhänger wurde durch den furchtbaren Knall in den Lastwagen hineingeschoben. Der 32-jährige, aus Gung bei Trier stammende Chauffeur Feiz und sein Begleiter, ein 32 Jahre alter Hilfsarbeiter aus Zürich, wurden sofort getötet.

Ein polnisches Militärflugzeug verbrannt.

Warschau, 5. Sept. Die polnischen Militärflugzeuge blieben überaus knapp über die Häuserdächer zu fliegen. Nun ist ein solches Flugzeug in einer Warschauer Vorstadt in die Ziegelmwand eines Hauses hineingeflogen und dort stehend geblieben. Einen Augenblick später stand das ganze Flugzeug in Flammen. Die beiden Piloten konnten nur als Leichen geborgen werden. Uebrigens wurden durch herabstührendes brennendes Benzin noch sechs Zivilpersonen verletzt. Auch ein kleines Wohnhaus, das sich unter dem brennenden Flugzeug befand, geriet in Brand. Die Feuerwehr konnte dem Umfichtgreifen des Feuers Einhalt tun.

Zweites Kommuniqué der André-Kommission.

Tromsø, 5. Sept. Die André-Kommission hat ein zweites Kommuniqué herausgegeben, in dem es u. a. heißt, daß bei der weiteren Untersuchung der Leiche Andrees keine neuen Aufzeichnungen über das Schicksal der Expedition gemacht worden sind.

Ueberschwemmung in Indien.

Shillong (Distrikt Assam), 5. Sept. Der Brahmaputra ist der Ufer von Newong über die Ufer getreten. Ueber hunderttausend Personen sind durch die Ueberschwemmung in Notenshaft gezogen. Die Häuser stehen stellenweise vollkommen unter Wasser. Getreidevorräte und Vieh wurden von den Wassermassen fortgeschwemmt. Straßen und Eisenbahnlinien sind beschädigt.

Die Besprechungen mit Gandhi abgebrochen.

Bombay, 5. Sept. Die Besprechungen, die heute mit Gandhi stattfanden, um einen Friedensschluß in Indien herbeizuführen, sind abgebrochen worden.

Antianglistische Demonstration in New York.

New York, 5. Sept. Eine Gruppe von Kommunisten demonstrierte hier vor dem Gebäude der Nationalen Rundfunkgesellschaft, in dem gerade Sir John Simon, der Verfasser des Simon-Verichtes über Indien, eine Rundfunkrede hielt. Rufe „Nieder mit England!“ und Ähnliches wurden laut. Sir John Simon mußte das Funkhaus in dem für die Beförderung von Gütern bestimmten Fahrstuhl durch einen Hinterausgang verlassen. Er kam in seinem Hotel an, ohne daß die Demonstration ihn erwischt hatten.

Deutsche Staatspartei

Am Freitag, den 5. September abends
8 1/2 Uhr im „Saalbau“

Kundgebung.

Es sprechen Herr Reichsfinanzminister a. D.

Dr. Reinhold-Berlin, M. d. R.

Herr Univ.-Prof. Dr. Giese, Ffm.

Bei freiem Eintritt jedermann willkommen.

Der Aktionsausschuß.

Beamten-, Hypotheken-Geschäfts-Darlehen

schnell u. diskret

Keine Vermittlung.

Näheres durch Josef Oswald, Bad Homburg
Lange Meil 15.

Garten-Schirme

neu, wegen vor-gerückter Saison billig abzugeben

Hch. Schilling, Haingasse 11.
Telefon 2283.

Sonntag, den 7. September 1930, fährt ein Omnibus der
Firma Johann Röder & Söhne in Köppern
nach Rudesheim-Altmannshausen

In Wiesbaden 1 Stunde Aufenthalt. Abfahrt ab Walsenhausplatz 8 Uhr, Rückf. abds. 7 Uhr. Fahrpreis 5.—
Karten sind beim Wagenführer der Omnibuslinie Bad Homburg—Friedrichsdorf—Köppern am Walsenhausplatz erhältlich.

Sterbebilder Trauerbriefe Trauerkarten

liefern schnell
und sauberdie
Homburger

Neueste Nachrichten

Geld-Darlehen

In jeder Höhe
beschafft zu günstigen
Bedingungen
Stern, Frankfurt a. M.
Mainluststr. 16 II
Telef. Senkenberg 32572.

Wahlversammlung

der

Konservativen Volkspartei

am Sonntag, den 7. September abds. 8 Uhr

im

„Schützenhof“

Redner:

Reichstagskandidat Hans Krohn

Unkostenbeitrag 30 Pfg.

Wählt Liste 16

Wählt Liste 16

Auto-Frachtverkehr

Homburg—Frankfurt und zurück

Friedrich Wih. Eich

Homburger Annahmestelle:
FrankfurterLuisenstr. 48
Kronprinzenstr. 43 (Wirtschaff)

Gonzenheim.

Amtliche Bekanntmachung.
Straßensperrung.

Am Sonntag, den 7. Montag, den 8. und Sonntag, den 13. ds. Mts. von nachm. 14. Uhr ab III. Hauptstraße in Gonzenheim gesperrt. Die Umleitung folgt über Somburgerstraße—Friesenstraße.

Gonzenheim, den 4. September 1930.
Die Polizeiverwaltung.

Kaufe jedes Quantum D b

Alexander Böh, Haingasse 17.

Für Kinder- und Wochenbettspflege

Gummi-Unterlagen, Windelhosen
Seife, Windeln, Bade- u. Fieberthermometer, Sauger, Milchflaschen u. s. w.
Babywagen (auch z. verleih.)



Sanitätshaus E. Ott G.m.b.H.

Sämtliche

RUCKSACHEN

FÜR DIE KOMMENDE

Reichstags-Wahl

wie Plakate, Flugblätter
Handzettel usw.

liefern schnell und preiswert

Homburger Neueste Nachrichten

Die Wirtschaftswoche.

(Von unserem wirtschaftspolitischen Mitarbeiter.)

Gold ein Weltwirtschaftsproblem. — Die Goldproduktion ist zurück. — Eine internationale Deflation. — Die Arbeitslosigkeit läßt weiter zu wünschen übrig. — Wegen der Kartellpreise. — Die Geldflüssigkeit hält unvermindert an.

In den wirtschaftspolitischen Debatten der Gegenwart begegnet man immer wieder dem Hinweis, daß die internationale Wirtschaftslage auch die deutsche Wirtschaftskrise in enger Verbindung stehe mit der Goldfrage. Die währungsökonomischen Zusammenhänge sind denjenigen, die das lesen, nur im geringsten Teil bekannt. Und darum kann man sich in weltökonomischen Debatten über die Weltwirtschaftslage, was es eigentlich heißen soll, wenn man sagt, die ganze Welt sei in der Krise, der Goldproduktion also in erster Linie, sei unzulänglich verknüpft mit der Entwicklung der Preise. Auf der einen Seite sehen wir eine Geldüberflutung ohnegleichen, die zwar nicht nur bei uns, sondern auch bei vielen anderen Ländern, und zeitweise ist Geld auf dem Kapitalmarkt und bei den Banken kaum noch unterzubringen gewesen. Amerika, das Hauptkreditgeber des Krieges, erstreckt in dem Weltmarkt, in es sich in Ausnutzung der „Konjunktur“ in und nach dem Kriege zulegen konnte, die Schweiz weiß überhaupt nicht, wohin mit dem Zustrom an ausländischen Kapitalien soll, und schon beginnt sie sich dagegen zu sträuben. Aber das allerbeste Geschäft ist Frankreich gemacht, dem es gelungen ist, in der Zeit von 1918 bis jetzt seinen Goldbestand nahezu zu verdreifachen, und es hat mit einem Goldbestand von nahezu 7,5 Milliarden Mark schon über den dritten Teil des gesamten mit etwa 20 Milliarden zu beziffernden Goldbestandes von ganz Europa verfügt.

Geldüberflutung und scharfer Erstick in Gold auf der einen Seite, andererseits wirtschaftlicher Zusammenbruch, Millionen Arbeitslosen — wie reimt sich das zusammen?, so fragt man sich doch im Volke. Des Rätsels Lösung liegt in der Betrachtung der Frage: Wie sieht es mit der Goldproduktion aus?

Diese hat nun in den letzten Jahren sehr stark nachgelassen. Man hat das Problem ganz erfassen will, dann muß man sich klar werden, daß, je weniger die Erde an Gold den Menschen gibt, umso härter die Existenzbedingungen für diese werden. In den Goldgruben von Südwestsafrika, dem wichtigsten für die Goldproduktion in Frage kommenden Gebiet, wird, so merkwürdig diese Feststellung auch klingen mag, der Tat das Schicksal der Wirtschaft der Welt entschieden, dort wird entschieden über Konjunktur, Zahlungsstörungen, Betriebsbeschränkungen und Arbeitslosigkeit.

In den Jahrzehnten vor dem Kriege ist die Goldproduktion immer weiter angewachsen, und darin ist wohl auch die Hauptursache für den wirtschaftlichen Aufschwung der damaligen Zeit zu erkennen. In den 90er Jahren wurden noch knapp 1000 Kilogramm Gold im Jahre produziert. Beim Kriegsausbruch waren es bereits 7000 Kilogramm. Von da ab hat man die Produktion der Goldproduktion bis zum gegenwärtigen Jahresdurchschnitt von etwa 6000 Kilogramm. Die Goldbestände als solche sind zwar an sich gewachsen, aber ihre Verteilung hängt von der Entwicklung der Goldproduktion ab. Auch Deutschland hat seinen Goldbestand bis auf etwa 2,7 Milliarden Mark erhöhen können, aber die Bestände vor dem Jahre 1928 ist doch noch nicht wieder zu vergleichen.

Die rückgängige Goldproduktion hat nun naturgemäß dem weltwirtschaftlichen Gesetz nach Angebot und Nachfrage entsprechend den Wert des Goldes erhöht. Das Gold hat damit eine stärkere Kaufkraft erlangt. Das bedingt andererseits eine Ermäßigung der Preise, denn man bekommt für das gleiche Quantum Gold, der Wertsteigerung entsprechend, mehr Ware. So ergibt sich also, daß die Steigerung der Kaufkraft des Goldes in erster Linie — diese Erscheinung ist allerdings nicht die einzige Ursache! — ein Absinken der Preise auf dem internationalen Markt herbeigeführt hat. So erklärt sich eigentlich schon seit Jahren in der Entwicklung sich befindende ständige Senkung des Preisniveaus für Rohstoffe und dergleichen.

Was wir also in diesen Dingen sehr beobachten, ist nichts anderes, als eine große internationale Deflation, die durchzuführen werden muß. Und die Entwicklung scheint dahin zu gehen, daß wir allgemach wieder mehr und mehr zu den gold- und geldpolitischen, damit aber auch zu dem Preisniveau der Vorkriegszeit zurückkommen. Das ist die einfache Schlussfolgerung aus dem Verhältnis zwischen Gold- und Warenproduktion und der Kaufkraft der Wälder. Wenn aber dem so ist, dann werden wir noch einen langen und weiten Sorgenweg zu durchschreiten haben.

Nach dem Bericht der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung ist die Entwicklung der Arbeitsmarktlage im Reich in der ersten Augusthälfte durch eine geringe Entlastung der Arbeitslosenversicherung bei wachsender Zahl der Arbeitslosen gekennzeichnet. Beide Einrichtungen zusammen haben eine Belastung von fast zwei Millionen Unterstützten erreicht. Die Zahl der Arbeitslosen war jedoch auf über 2 1/2 Millionen am 31. Juli und auf rund 2 3/4 Millionen am 15. August gestiegen.

Obwohl sich also die wirtschaftliche Depression immer noch verschlimmert, wollen die Preise nicht erheblich nachgeben. Die Großhandelsindex der Warenpreise ist gegenüber der Vorwoche unverändert geblieben. Agrarpreise, also Nahrungsmittel sind sogar teurer geworden. Kein Wunder, daß sich die Arbeiter gegen die erstrebten Lohnherabsetzungen wehren.

In die Kartellpreise ist endlich die erste Breiche gelegt worden. Die Erklärungen der Reichspost, sie werde der Zement- und Zementindustrie keine Aufträge erteilen, hat sofort zu billigeren Angeboten beider Gruppen geführt.

Die Geldflüssigkeit — auch ein Zeichen der Depression — hält an. Die Reichsbank hat beträchtliche Mengen Reichsschatzschätze unterbringen können. Kassenschwierigkeiten hat das Reich daher nicht trotz sinkender Steuereinnahmen.

M. M.

Tausend Wege zum Kunden.

Reklameideen in der Neuen Welt.

Es gibt unzählige Wege und Methoden, die zum Portemonnaie des Kunden führen. Die guten Ideen beginnen schon bei der Beschaffung von Adressen für die Massenversendung von Werberbriefen. Eine Fabrik von Glasäugen in Denver wußte sich 90 000 Namen von Einwohnern zu verschaffen, indem sie Leuten mit großem Bekanntheitskreis, Lehrern, Ärzten, Priestern, Barbieren, Kaufleuten für jede Adresse eines Einwohnern zwei Dollar bot, wenn dieser ein Glasauge bestellte. Auch in 400 Zeitungen wurde dieses Angebot bekanntgemacht. Ausführliche, gedruckte Anweisungen wurden für die Leute, die mitarbeiten wollten, herausgegeben.

Die Vertretung einer Fabrik für Kühlschränke in Boston gründete einen Zero-Klub (Zero = 0 Grad), in dem alle Hausfrauen vereinigt waren, die diesen Schrank auf Teilzahlung kauften. Der Klub mit seinen Vorlesungen, Versammlungen und Kochvorführungen erwies sich als ein mächtiges Anziehungsmittel für Frauen, erweckte Interesse für elektrische Kühlung und förderte so den Absatz 10 000 Dollar wurden allein für die Innenausstattung der Räume dieses Klubs ausgegeben. Ein deutsches Unternehmen fandte an neu zu bearbeitende Kunden ein schönes Damenaltersbuch mit einem Knoten darin, der den Empfänger zu einem Auftrag anregen sollte.

Auch in der Ware selbst kann man eine gewisse Originalität zeigen, wie etwa eine englische Tabakfabrik, die ihren Tabak nicht in der üblichen Form feingehackter Fasern in den Handel bringt, sondern die Tabakblätter rollt und dann daraus dünne gerollte Scheiben schneidet. Man macht auch die feinsten Gegenstände zu Trägern der Reklame. In Italien wurde auf Brot Reklame gedruckt, in Amerika auf die dort üblichen Kartoneinsätze in den von der

Wäscherei zurückkommenden gestärkten Hemden. Es gibt auch eine eigene Broschüre einer Vögelblattfabrik, in der sie Vögelblätter für die Reklame auf Vögelblättern erteilt. Unter dem Titel „Ein Tag“ gab das „Evening Bulletin“ in Philadelphia ein Buch als Reklame heraus, das auf 307 Seiten — den reaktionellen Teil einer einzigen Nummer dieser Zeitung enthält. Auch andere Firmen wissen ihre Waren in origineller Form herauszubringen. So brachte kürzlich eine Kartoffelgroßhandlung in Gemeinschaft mit einer Sädesfabrik in Chicago Kartoffeln, in Säcken fertig gepackt, im Gewicht von je 15 Pfund in den vornehmen Stadtvierteln in den Handel. Es waren natürlich schöne Knollen. Eine Fabrik von Anstricharbeiten wollte einen besonderen Anreiz zum Kauf dadurch ausüben, daß sie die streichfertigen Farben statt in den üblichen Blechbüchsen, in Glasbehältern verpackt, die in den Regalen der Einzelhändler dann einen farbenprächtigen Anblick gewähren und die Farbenfreude des Kunden anregen.

Die Farben spielen heute überhaupt in der amerikanischen Reklame eine sehr große Rolle. Es ist dies ein neues Verkaufsargument. Man hat farbige Zigaretten, Schreibmaschinen, Bettwäsche, passende zu den Möbeln und der Haar-, Augen- und Gesichtsfarbe der Hausfrau, farbige Griffe auf Haushaltsgegenständen. Neuerdings werden nicht nur die Telefon- und Telegraphenlabel zu besserer Unterscheidung in bunten Eigen eingearbeitet, sondern auch die zahlreichen, bei Hausbanten benötigten, in die Wäuer eingehängten Vorhänge, die das Zimmer in ein multi-farbiges, farbiges Halbdunkel tauchen. Um den Leuten, die ihr Angebot lasen, auch ohne den Ankauf eines solchen Vorhangs eine Idee von der herrlichen Wirkung der Ware zu geben, bot die Firma zugleich für einen geringen Preis bunte Lampenschirme an. Die abends genau dieselbe traumhafte Wirkung hatten, indem sie auch das Zimmer in buntes Licht tauchten. Diese „Kostprobe“ sollte zum Kauf der Vorhänge veranlassen. Um Vertretern den Verkauf, besonders das Vorgehenwerden bei Privaten zu erleichtern, werden sie oft möglichst unauffällig gekleidet, wie elegante Besucher mit Spazierstöcken, die ihre Werberbriefe, sondern in eigens gebauten Mänteln mit großen, tiefen Taschen verbergen. Sie bekommen gedruckte Verkaufsanleitungen, bei modernen Firmen sogar einen längeren Unterricht im Verkauf, wobei sie nicht nur die Vorzüge der Ware, sondern auch Standard-Verkaufsgepräche und die richtige Vorführung, namentlich bei Hausfrauen, erlernen.

Wettbewerbe unter den Vertretern mit namhaften Preisen für die erfolgreichsten Verkaufsanionen sind in Amerika sehr beliebt. Wettbewerbe an denen die Verbraucher selbst teilnehmen, sind ja in allen Ländern sehr bekannt. Man braucht dabei durchaus nicht auf jene seltsame Idee zu kommen, wie jene Fabrik von Hühneraugenpflastern, die je einen ersten und zweiten Preis für das größte Hühnerauge und die größte Hornhaut aussetzte. Selbst der amerikanische Staat bedient sich der Reklame, um jaumige Steuerzahler zu rascheren Zahlungen durch Anschlagsreklame freundlich zu überreden. Er unterrichtet auch in brieflichen Ratschlägen die Landwirtschaftslehrer darin, wie sie durch Lehrbriefe ihrerseits die Landwirte belehren könnten. Die Flugzeugreklame wurde in den Vereinigten Staaten auch in der Richtung ausgebaut, daß eine Stimme aus den Wolken ertönte, daß also mit einem Schalltrichter Reklame-Texte auf die Erde gesprochen wurden. Eine der größten Bonbonfabriken läßt von Flugzeugen monatelange Reisen durch die Staaten unternehmen, wobei Schauflüge veranstaltet und an winzigen Fallschirmen Tausende von Kostproben abgeworfen werden.

Schicksalsgewalten

ROMAN VON GERT ROTHBERG

Copyright by Martin Feuchtwanger, Halle (Saale)

„Donnerwetter, war das ein Geniestreich“, meinte Fred Taylor.

„Jedenfalls ist dieser junge Karell ein liebenswürdiger Mensch — mir gefällt er sehr“, stellte Herr Grensburne fest.

„Wo hat er sich eigentlich häuslich niedergelassen? Hat er davon etwas gesagt?“ fragte irgendeiner.

„Zu mir nicht“, sagte Reveloor, der sich längere Zeit mit ihm unterhalten hatte. „Aber im Klubbuch wird er doch eine Adresse angegeben haben.“

Der Bob kaufte davon. Wenige Minuten später lag das Buch auf dem Tisch.

„Zu Karell, 14. Wallstreet 2.“

Die Neugierde der Herren war befriedigt; man ging endlich zu etwas anderem über. Nur der alte Smith dachte noch ein Weilschen an den jungen Karell. Und er dachte an seine drei heiratsfähigen Töchter. Er wollte das gleich noch heute nacht mit seiner Frau durchsprechen. Sie wollten den beabsichtigten Gesellschaftsabend so schnell wie möglich haben; sie mußten die ersten sein, bei denen Karell aus und ein ging. Das wäre ein Schwiegersohn, wie ihn sich seine Wölfer immer gewünscht hatte.

Als die zwei Leuten verließen Herr Grensburne und Reveloor den Klub. Der alte Herr war sehr aufgeregt.

„Na, Junge, wann werden Sie nun mit May sprechen?“

„Ich treue mich schon längst auf den Moment, wo May Ihre Frau ist. Herrgott, man möchte doch auch noch etwas von meinen Entschieden haben. Der Kleinen kann ich so etwas natürlich nicht sagen, aber Ihnen doch.“

Harry Reveloor drückte die Hand des alten Herrn.

„Ich halte mich nur noch mühsam zurück. Ich liebe May über alles. Ein wenig muß ich aber noch warten, May ist ja erst siebzehn.“

„Na ja“, gab der alte Herr etwas kleinlaut zu. „Sie brauchen doch auch nicht gleich zu heiraten. Aber sichern müßten Sie sich das Mädchen. Sonst kommt womöglich eines schönen Tages ein anderer und schnappt sie Ihnen weg.“

Reveloor's Hand zuckte; dann sagte er:

„Und wenn? Seien wir ganz ehrlich zueinander, mein lieber, väterlicher Freund. Angenommen, ich werbe jetzt um May, sie gibt mir ihr Jawort, jetzt, wo sie sich vielleicht selbst noch nicht klar ist, und später kommt einer, der May's große, innige Liebe gewinnt. Was würde dann geschehen?“

„Sie würde Ihnen den Laufpaß geben“, sagte Grensburne kategorisch, „denn May kann nicht lügen.“

Reveloor lächelte.

„Sehen Sie! Und wäre Offenheit in diesem Falle denn nicht auch das Schönste?“

Reveloor begleitete den alten Herrn noch ein Stück des Weges. Dann bestieg Grensburne ein Auto und fuhr nach Hause.

Der junge Mann hatte keine Lust, nach Hause zu fahren; er ging lieber zu Fuß. Hier in diesem vornehmen Viertel war man ja vor Straßenübersällen so ziemlich sicher. Langsam ging er dahin. Seine Gedanken weilten bei May. Er wußte genau — denn dazu befah er mit seinen zweiunddreißig Jahren zu viel Erfahrung —, daß May ihn nicht liebte. Daß es nur eine liebe, treue, harmlose Freundschaft bei ihr war.

Plötzlich blieb Reveloor stehen.

In einer Nische hockte eine dunkle Gestalt. Reveloor's Hand griff nach dem Revolver. Die Gestalt rührte sich nicht.

Trotzdem hatte der Grubenbesitzer das Empfinden, daß ihn ein paar flammende Augen musterten. Die Gestalt hatte vor das Gesicht ein weißes Tuch gepreßt. Jetzt kam es dumpf unter dem Tuche hervor:

„Würden Sie die Güte haben, mir ein Auto zu rufen?“

Ich war in eine Schlägerei verwickelt und möchte keine großen Erklärungen auf der Polizei abgeben.“

Reveloor verstand. Verstand sogar sehr gut. Das war

irgendein Verbeugling, der in ein Abenteuer verwickelt gewesen war. Wahrscheinlich war er nicht einmal richtig angezogen. Nun, er wollte ihm den Gefallen tun. Vorsichtshalber behielt er jedoch den Revolver in der Hand. Bald kam er mit dem Auto zurück.

Die Gestalt erhob sich. Sehr groß und schlank war sie. Mit einem Sprung sah der Mann plötzlich im Wagen; sein Gesicht war von einer schwarzen Samtmaste verdeckt.

Reveloor stürzte auf den Wagen zu.

„Sie sind —“

„Ich bin ich!“ Und im gleichen Moment schloß Harry einen Schlag gegen die Brust, der ihn ein paar Meter weiter schleuderte. Er sah noch, wie der Wagenführer zur Seite sank und der Mann mit der Maste den Wagen selbst steuerte.

Mit eigenartiger Schwere in den Gliedern erhob sich Harry Reveloor.

Er wußte, er hatte dem berüchtigsten und zu gleichen Zeit berühmtesten Einbrecher von New York ein Auto zum Flucht herbeigeholt. Diese Tatsache war ungeheuer beschämend für ihn. Er, der allen Grund gehabt hätte, den Mann festzuhalten.

Er war es bestimmt, denn das war derselbe Schlag, von dem sämtliche Opfer erzählten, die bisher irgendwie den Weg dieses Mannes gekreuzt hatten. Und Harry sagte sich, daß ihm auch hier keine Waffe etwas genützt hätte; denn dieser Mann war durch eine furchtbare Macht jederzeit imstande, seine Gegner unschädlich zu machen. Und Harry dachte, daß er den Vorfall eigentlich melden müsse. Doch er würde es nicht tun. Möchte die Polizei ruhig allein sehen, wie sie mit dem da fertig wurde.

Reveloor war jetzt nur noch neugierig, wie lange es noch diesem Verbrechergenie gelingen würde, sich die Verfolger vom Leibe zu halten. Daß er selbst von dem Menschen auf das schwerste geschädigt worden war, das stellte Harry Reveloor sonderbarerweise plötzlich ganz hinten an.

Von drüben her beobachtete ihn ein Polizist. Jetzt kam er heran. Seine Hand machte sich am Gummihüpfel zu schaffen.

(Fortsetzung folgt.)



Andrees verunglückte Nordpolexpedition.

Der in unserem Wille wiedererlebte Ballon ist das Luftfahrzeug, mit dem der schwedische Forscher Andree den Nordpol im Jahre 1897 erreichen wollte. Unter der Ballonhülle sind deutlich die Segel erkennbar, mit Hilfe derer die Expedition hoffte, die gewünschte Richtung einschlagen zu können. Die an der Gondel befestigten Seile dienten zur Höhenmessung.

Die Bevölkerung der Großstädte.

Das Reichsgesundheitsblatt veröffentlicht die Zahl der Bevölkerungsbewegung in den 47 deutschen Großstädten über 100 000 Einwohner für das zweite Vierteljahr 1930.

Danach ist die Bevölkerungszahl in den Großstädten weiter angewachsen. Sie betrug 19 459 000 gegen 18 334 000 im Jahre 1929 und 17 762 000 im Jahre 1928. Die Zahl der Geburten betrug auf 1000 Einwohner 10,9; das bedeutet eine geringe Vermehrung gegenüber dem Jahre 1929, wo sie 10,7 betrug, erreichte jedoch noch nicht die Ziffer des Jahres 1928 mit 11,0. Dagegen zeigt die Zahl der Lebendgeborenen auf 1000 Einwohner einen weiteren Rückgang. Sie betrug 1930 15,0 gegen 15,4 im Jahre 1929. Die Zahl der Gestorbenen hat weiter abgenommen. Sie betrug 10,2 gegenüber 10,9 im Jahre 1929. Ebenfalls abgenommen hat auch die spezielle Sterblichkeit der Kinder unter einem Jahre, die 1,1 im Jahre 1930 gegenüber 1,2 in den Jahren 1929 und 1928 betrug. Unter den Todesursachen sind

angeführt: Typhus mit 0,005, Diphtherie 0,1. Die Diphtherie läßt hier eine deutliche Zunahme in dem letzten Jahr erkennen. Die Todesziffer betrug 1928 0,07; 1929 0,08. Dagegen hat die Sterblichkeit an Grippe und Lungenentzündung abgenommen, die nur 0,03 gegenüber 0,05 im Jahre 1929 betrug. Etwas geringer ist auch die Zahl der Tuberkulose-Todesfälle, die 0,86 gegenüber 0,99 im Jahre 1929 betrug. Die Zahl der Krebstodesfälle betrug 1,31 gegenüber 1,32 im Jahre 1929 und 1,30 im Jahre 1928.

Welt und Wissen.

Rühno, die Insel der estnischen Deportierten.

— In der Ostsee, zwischen Riga und Arensburg, liegt die kleine estnische Insel Rühno. Sie ist ungefähr sieben Kilometer lang und zwei Kilometer breit und wird von Leber von Seeleuten und Fischern bewohnt. Seit 1920 benutzt nun die estnische Regierung die Insel, um lästige Staatsbürger dorthin zu deportieren. In dieser Kategorie gehören in Estland nicht nur Verbrecher, sondern auch Personen, die durch ihre politische Tätigkeit oder auf eine andere Weise das Mißfallen der estnischen Regierung erregt haben. In der letzten Zeit hat der Zustrom der politischen Deportierten nach Rühno nachgelassen, dagegen pflegt die Regierung jetzt Elemente dorthin zu verschicken, deren wirtschaftliche Tätigkeit dem Staatswohl gefährlich erscheint; Geschäftsmacher und Schieber, die als „Vermittler zwischen Ost und West“ fungieren und irgendwo einen dunklen Punkt haben, aber auf Grund des Strafgesetzbuches nicht zu fassen sind. Die estnische Regierung entledigt sich dieser Elemente einfach dadurch, daß sie sie nach Rühno deportiert. Dieses Mittel scheint geholfen zu haben, denn Skandalaffären, wie sie in großer Zahl in Reval noch vor kurzem an der Tagesordnung waren, sind neuerdings nicht mehr vorgekommen. Wegen der Verwandlung der Insel in einen Deportationsort haben die Bewohner selbst wiederholt Stellung genommen und dagegen protestiert, daß man aus ihrer friedlichen Welt einen Verbrechermakel gemacht habe. In einer Eingabe an die Regierung beklagen sie sich darüber, daß die fremden „feinen Herren“ den ehrlichen Inselanwohnern die Moral verdürben. Die Regierung hat zwar die Berechtigung dieser Beschwerde anerkannt, aber erklärt, eine Änderung der bisherigen Praxis nicht in Erwägung ziehen zu können.

Damit die langen Ketten nicht anorücken . . .

— Bei Vaggerarbeiten, die seit einiger Zeit im Potsdamer Stadtkanal ausgeführt werden, sind 30 etwa fünf bis zehn Meter lange Palisaden freigelegt worden. Nach den Feststellungen des Potsdamer Vokalhistorikers Prof. Dr. Rania handelt es sich hierbei um einen Palisadenzaun, den Friedrich Wilhelm I. ziehen ließ, um die Angehörigen des 1. Bataillons seines Grenadier-Regiments an der Desertion über den Havel See, den jetzigen Wilhelmshafen, zu hindern.

□ Alle Ballons im Gordon-Bennet-Wettfliegen gelandet. Nach den letzten Meldungen sind nun auch die beiden letzten noch im Gordon-Bennet-Rennen befindlichen Freiballons glücklich gelandet. Die „Belgica“ landete im Adamsgebirge, bei „Goodheart VIII“, der vorjährige Siegerballon, ging 21.15 Uhr Ostnachtszeit im Bezirk Junction (Massachusetts) nieder. Nach der Revision der von den einzelnen Ballons zurückgelegten Flugstrecken hat der amerikanische Freiballon „Goodheart 8“ mit 556 Meilen auch diesmal den Vorrang gewonnen, es folgt an zweiter Stelle der Ballon „Belgica“ mit 435 Meilen und an dritter Stelle der deutsche Ballon „Wormen“ mit 425 Meilen. Die „City of Detroit“ folgt dann mit 400 Meilen, „City of Cleveland“ mit 350 Meilen, „Pierre Fiesbach“ mit 160 Meilen.

Wissenschaftler an der Arbeit in Tromsø.

Die Sicherung der Andree-Funde.

Nach einer amtlichen Mitteilung ist bei der Untersuchung der Überreste der beiden Nordpolfahrer festgestellt worden, daß die organischen Teile beträchtlich zerstört sind. Mehr oder minder erhalten sind dagegen die Kleider. Aus den in den Kleidern eingewickelten Remains geht hervor, daß es sich tatsächlich um die Überreste von Andree und Strindberg handelt.

Viele Teile der Kleider sind erhalten geblieben. Andrees Kleider sind mehr oder minder gerissen, wahrscheinlich von Bären. Sein Jackett bedeckte den oberen Teil des Körpers. Unter dem Jackett wurden einige andere Kleidungsgegenstände darunter eine Mütze, gefunden. Auf dem Rücken des Körpers fand man in ein Sackchen eingewickelt ein wollenes Hemd, in dem zwei Notizbücher lagen. Das eine von ihnen enthält nur auf den ersten Seiten Aufzeichnungen und ist im übrigen unbeschrieben. Das andere war das Tagebuch der Wanderung über das Eis. Dies ist bis jetzt und vielleicht überhaupt das wichtigste Dokument über das Schicksal der Expedition.

Das Tagebuch, das zuerst gefunden wurde und das Dr. Horn an sich nahm, ist nämlich nur auf den ersten Seiten beschrieben. Das Tagebuch, das jetzt gefunden wurde, ist von der ersten bis zur letzten Seite beschrieben. Die Aufzeichnungen, die im übrigen durchaus leserlich sind, wurden mit einem Bleistift gemacht.

Unterzeichnung eines deutsch-türkischen Auslieferungsvertrages.

Berlin, 4. Sept. Gestern Abend wurde im Auswärtigen Amt ein Auslieferungsvertrag zwischen dem Deutschen Reich und der türkischen Republik unterzeichnet. Der Vertrag wurde deutschseits von dem Staatssekretär des Auswärtigen Amtes Dr. von Bülow und dem Ministerialrat im Reichsjustizministerium Dr. Meitgenberg, türkischseits von dem Unterstaatssekretär im Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten bevollmächtigten Minister Memmetli Ruman Bey vollzogen. Der Vertrag bedarf der Ratifikation und wird dem Reichstag vorgelegt werden.

Die Ausführungsverordnung über Aufhebung und Unterjagung von Preisbildungen.

Berlin, 4. Sept. Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht eine Ausführungsverordnung über Aufhebung und Unterjagung von Preisbildungen auf Grund des § 1 des fünften Abschnittes der Verordnung des Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 26. Juli 1930.

Leiden Sie an Verdauungsstörungen dann essen Sie nur **Schüler Vollkornbrot**

Bäckerei Well, Lindenstraße
" Springer, Saalburgstraße
" Kelling, Schmittgasse
" Drescher, Thomasstraße
" Hül, Luisenstraße
Feinkosthandlung Altmann, Elisabethenstraße
" Gustav Fischbach, Luisenstraße 5

Alleiniger Hersteller: Bäckerei Chr. Tag, Obergasse 20.
Telefon 2738

Wilhelm Schweighofer

Feine Mass-Schneiderei

Bad Homburg v. d. H., Rathausstr. 1

PH. GRIESS

Luisenstraße 41.
Telefon 2452. Gegr. 1903

Spezialhaus für Sellen- und Bürstenwaren
Haar- u. Korbwaren • Toilette-Artikel

Sport-Mützen

H. Kupp, Luisenstr. 64

Jacob Nehren vorm. Carl Kesselschläger Jr.
Telefon 2187 Luisenstr. 84 1/2

Colonialwaren-Feinkost und Spirituosen

Nur Qualitätswaren zu mäßigen Preisen mit 5% Rabatt
Lieferung frei Haus.

J. KÜCHEL, Bad Homburg

Fernsprecher 2331 AM MARKT Luisenstraße 21

Chemische Reinigung
Färberei
Kunststofferei

/ Betrieb am Platze /
daher allerschnellste Bedienung.

Leibbinden

Corsetten, Corselets
Büstenhalter in größter Auswahl u. billigster Preislage
Fachm. Bedienung

Corsetten-Spezialgeschäft
Käthe Abel

Luisenstraße 96.
Krankenkassen Lieferant

Sonder-Angebot

Stroh-Hüte 2.90, 3.90, 4.90
Füchse 25.-, 30.-, 60.-, 120.-

Sommer-Felle in allen Farben u. Preisen

B. Denfeld Putz- und Mode-Waren
Bad Homburg Luisenstr. 94

Ausführungen

Elektr. Licht, Kraft, Radioanlagen jeder Größe werden sauber und billigst ausgeführt. Techn. Beratungen und Voranschläge bereitwilligst. Lieferungen von sämtl. elektr. Geräten, Beleuchtungskörpern usw. Reparaturen.

Otto Kratz, Elektro-Meister, Luisenstr. 96
Telefon 2104.

Wir drucken:

Glückwunsch-, Verlobungs-, Reklame- und Diskarten
Geschäfts- u. Vereinsdruckfachen
Briefbogen
Briefumschläge
Rechnungen
Einladungen
Programme
Plakate
Postkarten
Eintrittskarten
Festschriften

und liefern preiswert
Homburger

Neueste Nachrichten

Homburger Vollkornbrot

allein erhältlich bei
Bäckerei Schäfer
Neue Mauerstr. 1, Tel. 2293
und der Firma Menges & Mulder.